

Oberbürgermeister  
der Stadt Leipzig

Herrn  
Burkhard Jung

---

Leipzig, den 27. Februar 2007

### **Offener Brief**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

der Seniorenbeirat macht sich große Sorgen über den geplanten Anteilsverkauf der Stadtwerke.

Er hat sich deshalb in seiner letzten Sitzung am 8. Februar 2007 durch die Fraktionsvorsitzenden Stadträtin Dr. Lauter und Stadtrat Leuze detailliert über die Hintergründe und die Notwendigkeit informieren lassen. Die anderen Fraktionsvorsitzenden waren ebenfalls eingeladen. Die Fraktionen CDU und FDP/Bürgerfraktion baten ihr Fernbleiben zu entschuldigen, da sie nicht während ihrer Arbeitszeit an der Beiratssitzung teilnehmen konnten. Der Vertreter der SPD-Fraktion konnte auf Grund von Krankheit nicht anwesend sein. Wir haben dies ausdrücklich bedauert, da wir dadurch nicht die Argumente der Fraktionen hören konnten, die dem geplanten Anteilsverkauf im Stadtrat mit einer Stimme Mehrheit zugestimmt haben.

Allein schon die Knappheit der Entscheidung ist für den Seniorenbeirat ein Indiz, dass bestenfalls die Hälfte der Stadträte mit dem Verkauf einverstanden sind. Dies ist für eine so weit reichende Entscheidung einfach nicht genug und muss hinterfragt werden.

Die Befürworter der Entscheidung argumentieren, dass im Rahmen des Haushaltssicherungskonzeptes 2006-2009 und zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Stadt sowie der kommunalen Versorgungsunternehmen die Stadt einen privaten Partner für die Stadtwerke finden will.

Völlig unverständlich ist uns die Entscheidung, dass in einem 2. Schritt Teile der LVV, die zu 100% der Stadt gehört und den steuerlichen Verbund zwischen Stadtwerken, Wasserwerken und Leipziger Verkehrsbetrieben sicherstellt, privatisiert werden sollen. Wie passt diese Kombination zusammen? Hat sich die Stadt tatsächlich die Auswirkungen dieser Entscheidung gründlich überlegt? Bedeutet dies nicht, die Hoheit über die Kommunale Daseinsfürsorge aus der Hand zu geben?

Die Stadtwerke erzielen jährlich, nach eigenen Aussagen, einen Gewinn von 50 Millionen Euro, Tendenz steigend. Dadurch ist die Querfinanzierung der LVB möglich. Wenn davon 49,9 %, also 25 Millionen fehlen, dann müssten die LVB ihre Leistungen kürzen, evtl. die Taktzeiten verlängern und wenig befahrene Strecken stilllegen. Genau das will der Seniorenbeirat auf keinen Fall. Mit dem Verkauf würde kurzfristig schnelles Geld gewonnen und langfristig sicheres Geld verloren gehen.

Bei der Gründung der Stadtwerke ist den Mitgliedern der interfraktionellen Arbeitsgruppe Energie, der damals Herr Dr. Hähle und ich angehört haben, immer wieder gesagt worden: Stadtwerke dürfen niemals die Mehrheit abgeben, denn die Stadt steht für Solidität und Sicherheit.

Bisher sind die Bürger Leipzigs nicht in die Entscheidung eingebunden. In der Regel ist das ja auch nicht üblich. Dafür gibt es einen gewählten Stadtrat. In dieser Sache aber sind die Bürger gefragt. Sie haben es durch ihre nicht unerheblichen Gebühren erst möglich gemacht, dass unsere Stadt jetzt über ein weitgehend saniertes Leitungsnetz verfügt und Einnahmen aus den Stadtwerken erhält.

Im Namen des Seniorenbeirates bitte ich Sie, zu den vielen ungeklärten Fragen im Zusammenhang mit dem Anteilsverkauf öffentlich Stellung zu nehmen.

Mit freundlichen Grüßen

Irmgard Gruner  
Sprecherin des Seniorenbeirates